

Auch die Erweiterung des Tonumfanges ist allmählig erfolgt. Von zwei diatonisch nächsten Tönen bis zu einer Octav und darüber hinaus wurde der Tonumfang des Liedes immer breiter, und in diesem wachsenden Tonumfang wurden auch die Verzierungen immer häufiger. Alle ruthenischen Lieder haben mit einander gemein, daß sie niemals mit dem Auftact beginnen, daß sie oft durch plötzliche Fermate den Gang der Melodie aufhalten, und daß das Tempo sehr oft in einem und demselben Liede wechselt. Hier das Beispiel eines solchen Liedes mit charakteristischen Verzierungen nach der Aufzeichnung des Porphyrii Bazanski.



Die „Kolomyjki“, so benannt nach der Gegend von Kolomea in Galizien, haben eine sehr einfache Melodie. Die Hauptsache liegt in den Verzierungen, welche von den Einheimischen ganz eigenartig gesungen werden. Die Lieder bewegen sich in rascherem Tempo und haben zuweilen sogar einen tanzartigen Charakter. Hier ein Motiv mit raschem Tempo und wenigen Verzierungen:



Kolomyjka mit langsamem Tempo und vielen Verzierungen:

